

DE GRUYTER

*Anne Kolb, Marco Vitale (Hrsg.)*

# KAISERKULT IN DEN PROVINZEN DES RÖMISCHEN REICHES

ORGANISATION, KOMMUNIKATION  
UND REPRÄSENTATION



DE  
G

# Provinzen und ihre Kaiserkulte – Quellen, Probleme und Ergebnisse

## 1 Thematik

Die kultische Verehrung der *Augusti* und ihrer *domus*, der sogenannte „Kaiserkult“ (*imperial cult* – *culto imperiale* – *culte impérial*),<sup>1</sup> entstand nach älteren Traditionen, insbesondere hellenistischen Vorbildern im Rahmen eines komplexen Prozesses. Seine einzigartige Bedeutung liegt in der Integration aller Reichsbewohner in die Kultpraxis, die das Reich als Bezugspunkt fassbar macht. Für den Kult in den Provinzen suggeriert die in der Forschung häufig debattierte Notiz von Cassius Dio (51,20,6–8) die Initiative der Provinzbevölkerung Westkleinasiens, wodurch die kultische Verehrung von der ‚Peripherie‘ ins ‚Zentrum‘ übertragen worden sei. Der allmählich reichsweit institutionalisierte, im lateinischen Westen nicht selten von oben initiierte Kaiserkult ist primär auf zwei Organisationsebenen zu fassen, einerseits einer städtischen und andererseits einer überregionalen bzw. provinziellen Ebene.<sup>2</sup> Diese zeigt sich sowohl im griechischen Osten als auch im lateinischen Westen in den κοινά bzw. *concilia*, den Versammlungen von Delegierten aller größeren Siedlungen und Gemeinden einer Provinz. *Koina* blicken auf eine lange Tradition regional unterschiedlicher Herrscherverehrung zurück, die C. HABICHT bereits vor über einem halben Jahrhundert unter dem griffigen Stichwort „Gottmenschentum“ beleuchtet hat, wobei der analytische Schwerpunkt auf dem zweiten Teil des Buchtitels, „und griechische Städte“, sowie den politischen Umständen der Einrichtung städtischer Herrscherkulte liegt.<sup>3</sup> Darüber hinaus war der Kaiserkult im griechischen Osten neben den Provinzen bzw. deren administrativen Unterabteilungen (griechisch ἐπαρχεῖαι) ebenso in überregionalen Städtebünden organisiert, die seit dem Hellenismus kein Novum waren.<sup>4</sup>

Im Westen bildeten sich vergleichbare Organisationsstrukturen heraus.<sup>5</sup> Wie Tacitus zeigt, sollen Delegierte aus der Provinz *Hispania ulterior* Kaiser Tiberius gebeten haben, „nach dem Vorbild der Provinz *Asia* (*exemplo Asiae*)“ einen Tempel für ihn und seine Mutter bauen zu dürfen (Tac. ann. 4,37,1). Später soll die Errich-

---

1 Für die Definition von „Kaiserkult“ bzw. *imperial cult* im Unterschied zu anderen Kult- und Verehrungsformen vgl. etwa BEARD/NORTH/PRICE 1998, 169; CLAUSS 1999, 17–38; GRADEL 2002, 1–26; MAREK 2010, 517–518; VITALE 2012, 35–40; FUJII 2013, 11–14.

2 PRICE 1984, 64–73; für den lateinischsprachigen Westen etwa HEMELRIJK 2007, 318–349.

3 HABICHT 1970.

4 Vgl. ausführlich die Beiträge in IOSSIF/CHANKOWSKI/LORBER 2011; zusammenfassend HERZ 2011, 297–308.

5 Dazu etwa GONZÁLEZ 2007, 175–189; GOFFAUX 2011, 445–469; vgl. DEININGER 1965, 17–18. Für den provinziellen Kaiserkult in den gallischen Provinzen vgl. FISHWICK 1996, 87–100; FISHWICK 1999, 95–121; HÄNLEIN-SCHÄFER 1985; PRICE 1984, 74; WITSCHERL 2008, 41–119.

tung eines Kaiserkulttempels für Augustus im hispanischen Tarraco als Vorbild für „alle Provinzen“ gedient haben (Tac. ann. 1,78,1: *datumque in omnis provincias exemplum*). Die Organisation des provinziellen Kaiserkults richtete sich demnach auf überregionaler Ebene primär nach der römischen administrativen Geographie und weniger nach bestehenden lokalen Territorialstrukturen.<sup>6</sup> Dies reflektiert die Terminologie der Forschung spätestens seit J. DEININGER mit dem Begriff „Provinziallandtag“ (‘assemblée provinciale’, ‘assemblea provinciale’, ‘provincial council/commonalty’ bzw. ‘common provincial assembly’) als Bezeichnung für Provinznamen tragende *koina* bzw. *concilia* im Osten und Westen des Reiches (wie *provincia Baetica*, *tres provinciae Galliae* oder *provincia Eisauria*).<sup>7</sup> Der Begriff greift jedoch im Falle einiger binnen-strukturierter östlicher Provinzterritorien zu kurz.<sup>8</sup> Daher sprach schon MOMMSEN zumeist vorsichtiger von „Landtagen“, „provinziellen Städtetagen“ oder „Städteverbindungen“.<sup>9</sup> In den epigraphischen und numismatischen Zeugnissen erscheinen die Organisationsformen je nach Kontext in verschiedenen Varianten etwa als *concilium provinciae*, *commune*, κοινόν, κοινοβούλιον oder ausführlicher als ‚Bund von Städten‘ (vgl. κοινὸν τῶν ἐν Πόντῳ πόλεων; αἱ ἐν Παμφυλίᾳ/Λυκίᾳ/Ἀσίᾳ πόλεις; *ceivitates Siciliae*) oder sogar als bestimmte Anzahl von Städten (vgl. *quattuor civitates Commagenes*; πεντάπολις τῆς Λιβύης).<sup>10</sup>

Unter den Hauptakteuren des Kaiserkults lassen sich nicht nur die Provinzialen bzw. die von ihnen eingerichteten Institutionen und deren prominente Vertreter, sondern auch der römische Senat (als Beschlussorgan bei der Divinisierung eines Kaisers), einzelne Statthalter, sogar Truppeneinheiten und nicht zuletzt das Kaiserhaus selbst aufführen.<sup>11</sup> Basis und Inhalt der Institution ‚Kaiserkult‘ bildeten der

<sup>6</sup> Eingehend betrachtet für Kleinasien und die Levante von MAREK 1993; MAREK 2003; ZIEGLER 1999; SARTRE 2004; VITALE 2012; VITALE 2013; einen reichweiten Überblick bietet neuerdings B. EDELMANN-SINGERS Untersuchung zur „Genese, Organisation und sozioökonomischen Funktion der Provinziallandtage im römischen Reich“ bzw. der ‚Landtage‘ EDELMANN-SINGER 2015 (im Druck).

<sup>7</sup> MARQUARDT 1881, 516; KORNEMANN 1900, 805; KORNEMANN 1924, 929–941, hier 914: „k. [κοινόν] in der römischen Epoche = Provinziallandtag im Osten, synonym mit commune, concilium“; vgl. DEININGER 1965, 1–6 mit Besprechung der älteren Literatur.

<sup>8</sup> Vgl. die Kritik an der Verwendung des Begriffs „Provinziallandtag“ bei MAREK 1993; STEPHAN 2002, 183–186; BEKKER-NIELSEN 2008, 82–84; MAREK 2010, 517–525; VITALE 2012, 31–38; ibd., 2014. Es wäre dem Wortlaut der griechischen Quellen angemessener, hier von ‚Eparchie-Landtagen‘ oder schlichtweg *koina* zu sprechen; zur ambivalenten Verwendung der Begriffe ἐπαρχία bzw. *provincia* in Bezug einerseits auf das gesamte von einem römischen Statthalter verwaltete Gebiet und andererseits auf dessen administrative Unterabteilungen eingehend für Kleinasien VITALE 2012, 13–27; 38–40; für die Provinzen in der Levante VITALE 2013, 35–41.

<sup>9</sup> Etwa MOMMSEN 1888, 744.

<sup>10</sup> Dazu BEKKER-NIELSEN und VITALE in diesem Band; insbesondere zum cyrenaischen Städtebund L. CIGAINA/M. VITALE, „*Pentapolis/Hexapolis* von Libya“: Städtebund und provinzieller Kaiserkult in Cyrene (in Vorbereitung); zum Landtag Commagenes SPEIDEL 2012, 23–25; VITALE 2013, 77–91.

<sup>11</sup> Vgl. etwa ECK 1989, 15–51.

„Herrscher“ bzw. sein „Charisma“.<sup>12</sup> Das Vertrauen der Provinzialen in Repräsentanten der Macht bzw. in ihre als herausragend empfundenen Eigenschaften gründet nicht nur auf den seit dem Hellenismus eingespielten bzw. später von der römischen Autorität vorgezeichneten Schemata der Kaiserkultpraxis (wie etwa die sogenannte ‚Lex civitatis Narbonensis de flamonio provinciae‘, CIL XII 6038),<sup>13</sup> sondern auch auf konkrete, individuelle und kollektive, Emotionen.<sup>14</sup> Derartige psychische Phänomene lassen sich allerdings aus unseren literarischen und epigraphischen Quellen nur ansatz- und vermutungsweise herauskristallisieren. Daneben sind zahlreiche moderne Deutungen des Kaiserkults – unabhängig von der Quellenlage – von den Gegenwartserfahrungen der Forschenden geprägt wie etwa die neuzeitliche Begriffsbildung „Gottmenschentum“ in Bezug auf die kultische Verehrung antiker Herrschender.<sup>15</sup> Auch die Frage nach dem komplexen Beziehungsgeflecht zwischen Empfängern von Herrscherverehrung und deren Initianten lässt sich nicht gänzlich losgelöst von modernen Forschungsansichten beantworten. Nach einer traditionellen These soll sich im Rahmen der Herrscherverehrung eine Kommunikations- bzw. Beziehungskonstellation zwischen Kaiserhaus und Provinzialen etabliert haben, die einen ‚do ut des‘-Mechanismus bzw. konkrete, gegenseitige individuelle Wohltätigkeitserwartungen voraussetzen.<sup>16</sup> Dieser Mechanismus lässt sich in vielen Fällen anhand archäologischer, epigraphischer und numismatischer Zeugnisse direkter kaiserlicher Zuwendungen nachvollziehen. Aufschlussreich sind etwa die im Wettkampf der Poleis um kaiserliche Gunst und Privilegien signifikanten städtischen Titel der Neokorie (νεκóροϛ) als offizielle, vom Kaiser vergebene bzw. bestätigte Auszeichnung eines städtischen Tempels für einen als provinzwweit anerkannten Kaiserkult,<sup>17</sup> und der für Versammlungsorte der Landtage sowie Austragungsorte von Festspielen des provinzwweiten Kaiserkults typische Titel einer *metropolis*.<sup>18</sup> Der Kaiserkult scheint jedoch auch ohne nachweisliche kaiserliche Wohltaten, nach einem spontanen, selbstläufigen Diskurs funktioniert zu haben,<sup>19</sup> den bereits S. PRICE unter Einbezug soziologischer Ansätze (PIERRE BOURDIEU) als „gift-exchange model“ beschreibt.<sup>20</sup>

**12** Dazu explizit etwa MARTIN 1982; PRICE 1984; R.-ALFÖLDI 1999; CANCIK/HITZL 2003; NÄF 2015.

**13** Dazu FISHWICK 1987, 240–243; PANZRAM 2002, 173–176.

**14** Einschlägig NÄF 2015, 11–14.

**15** Die Begriffsbildung bei WEINREICH 1926, 633–651; vgl. alternativ CLAUSS 1999, 19: „lebende Gottheiten“.

**16** GROTANELLI 1989/1990, 45–54; KANTIRÉA 2008, 91–112; in Bezug auf den Herrscherkult im Hellenismus HABICHT 1970, 160–171; CHANIOTIS 2005, 72–75.

**17** Allg. STEVENSON 2001, 86–96; BURRELL 2004, 349–356. Zur Verbreitung der *Neokorie* östlich vom makedonischen Beroia LENDON 1997, 160–172; BURRELL 2004, XVIII mit Karte.

**18** Weiterführend PUECH 2004; zum städtischen Titelwettbewerb grundlegend die detaillierten Analysen von ROBERT 1977, 1–39; WEISS 1979, 545–552; NOLLÉ 1993, 297–317; MERKELBACH/ŞAHIN/STAUBER 1997, 69–74; HELLER 2006.

**19** So etwa für Kypros FUJII 2013, 102–104.

**20** PRICE 1984, 65–67.

Besonders für den griechischen Osten kann die Adaptation der Kaiserverehrung nicht als einheitlicher und eingleisiger Transfer ‚vom Zentrum in die Peripherie‘ angesehen werden.<sup>21</sup> Vielmehr müssen wir differenzierter von ‚Kaiserkulten‘ im Sinne von stets kontextbedingten lokalen Neuinterpretationen sprechen.<sup>22</sup> Einerseits legen die eingangs erwähnte Cassius Dio-Stelle über Octavians Ehrungen durch prominente Poleis der Provinzen *Asia* und *Bithynia* und andererseits der seit dem Hellenismus bestehende Herrscher- und Roma-Kult sowie die Einrichtung zahlreicher vorkaiserzeitlicher Festspiele zu Ehren von Statthaltern in Kleinasien nahe,<sup>23</sup> dass der Transfer – gerade im Falle der Provinzen *Asia* und *Pontus et Bithynia* – in der Konzeption und Ausgestaltung vielleicht von der Peripherie ins Zentrum führte, jedoch in der Ausführungspraxis häufig in umgekehrter Richtung und teilweise unter Leitung der Gouverneure erfolgte. Dies zeigt etwa die regelmäßige, feierliche Vereidigung der Provinzialen auf den Kaiser an Heiligtümern des Kultes der *Augusti* (vgl. Plin. epist. 10,100; R. Gest. div. Aug. 25).<sup>24</sup> Zahlreiche Beispiele erschweren es, für das gesamte Reich generalisierende Deutungen des Phänomens ‚Kaiserkult‘ zu formulieren.<sup>25</sup> Auf Sicilia weist der gering bezeugte Kaiserkult aufgrund der historischen Entwicklung allein schon sprachlich sowohl Elemente des griechischen Ostens als auch des lateinischen Westens auf.<sup>26</sup> In der Provinz *Moesia inferior* sind nebeneinander zwei überregionale Organisationsformen zu fassen: ein aus den *coloniae*, *municipia* und *gentes* im Inland formiertes *concilium provinciae Moesiae inferioris* und ein aus den Poleis an der Küste bestehendes, sogenanntes ‚linkspontisches‘ κοινὸν τῶν Ἑλλήνων bzw. κοινὸν τῆς Πενταπόλεως/Ἐξαπόλεως.<sup>27</sup> Insgesamt lässt sich die von J. MARQUARDT und J. DEININGER vermutete „formale Einheitlichkeit der Institution in allen Teilen des Reiches“<sup>28</sup> aufgrund unserer Quellen lediglich in einzelnen Aspekten nachvoll-

<sup>21</sup> Vgl. CHANIOTIS 2009, 19–24.

<sup>22</sup> In diesem theoretischen Rahmen müsste wohl zutreffender mit einer „histoire croisée“ (Hin- und Rück- bzw. gegenseitiger Transfer) argumentiert werden; vgl. LOZANO 2011; KANTIRÉA 2011.

<sup>23</sup> Zum Kult für die ΘΕΑ ΡΩΜΗ grundlegend MELLOR 1975 und 1981; FAYER 1976. Festspiele im Namen republikanischer Feldherren, z. B. Μουκία, Φλάκκεια, Λευκόλλεια jeweils zu Ehren von Q. Mucius Scaevola (97 v. Chr.), L. Valerius Flaccus (90 v. Chr.) und L. Licinius Lucullus (71 v. Chr.); dazu HOLLER in diesem Band.

<sup>24</sup> Grundlegend HERRMANN 1968, 96–99; zur Bedeutung des Kaisereides als „Kultakt“ im römischen Herrscherkult eingehend CANCIK 2003, 29–45; MAREK 2010, 397–399; insbesondere zum epigraphisch belegten sogenannten Kaisereid von Gangra HERRMANN 1968, 123–124 Nr. 4; mit der älteren Literatur VITALE 2012, 204–213 und SØRENSEN 2013, 176–180.

<sup>25</sup> Vgl. etwa FUJII 2013, 122–123.

<sup>26</sup> Zum Landtag Sicilias SARTORI 1981, 401–409; KUNZ 2003; VITALE 2016; vgl. DEININGER 1965, 12–14.

<sup>27</sup> Vgl. DEININGER 1965, 119; NAWOTKA 1997, 217–222; MAREK 2010, 518–519; VITALE 2014a, 5 mit Anm. 18; 13 mit Anm. 84; VITALE 2014b, 58–59 Nr. 5. Indes waren etwa in der Provinz *Cilicia* die *koina* gleich dreier Eparchien zu einem einzigen Landtag zusammengefasst worden (WEISS 1979; ZIEGLER 1999; VITALE 2014, 7–8).

<sup>28</sup> DEININGER 1965, 6 in Anlehnung an MARQUARDT 1881, 503–516.

ziehen. Regionale Unterschiede und Besonderheiten überwiegen. Diese nimmt der vorliegende Band in den Blick.

## 2 Forschungslage

Erstmals vor 50 Jahren untersuchte J. DEININGER unter dem Titel „Die Provinziallandtage der römischen Kaiserzeit“ den provinziellen Kaiserkult in einer systematischen Zusammenschau sowohl für lateinischsprachigen Westen als auch den griechischen Osten. Jedoch konnten einige Fragen, etwa nach der Genese der im Kaiserkult organisierten lokalen Institutionen sowie nach deren Finanzierung, in diesem Standardwerk nicht mehr berücksichtigt werden. Eine Neubewertung des Kaiserkults für Kleinasien bot S. PRICE Mitte der 1980er Jahre. Indem er sich von der „overemphasis on the political dimension“ sowie den „christianizing assumptions“ distanzierte, bewertete er den Kaiserkult neu als integratives Phänomen, das auf der Beziehung zwischen kultischem Ritual und politischer Macht basierte. Anhand von Vergleichen mit frühneuzeitlichen und außereuropäischen Beispielen von Ritualpraktiken, insbesondere Opferhandlungen, kam S. PRICE zu dem interessanten Schluss: „The imperial cult, along with politics and diplomacy, constructed the reality of the Roman empire“.<sup>29</sup> Die von J. DEININGER und S. PRICE aus unterschiedlichen Fragestellungen heraus initiierten *longe durée*-Perspektiven des Kaiserkults wurden in der ihnen eigenen thematischen Breite bis heute nicht mehr in Angriff genommen.

Allerdings hat sich bis heute das von der älteren Forschung vorgezeichnete Bild nicht nur für viele Regionen, sondern auch im reichsweiten Vergleich in vielen Aspekten signifikant verändert. Die archäologische, epigraphische und numismatische Quellenlage ist in den letzten Jahrzehnten enorm angewachsen. Allein schon die zwingende Differenzierung von Organisationsstrukturen, einerseits nach *concordia* im Westen und andererseits *koina* im Osten, bedarf einer eigenen Besprechung.<sup>30</sup> In einer jüngeren Darstellung hat D. FISHWICK mit seinem siebenbändigen Werk zwar das Problem für den Westen des Reiches untersucht. So wertvoll aber seine minutiöse Materialsammlung und sein komparatistischer Ansatz auch sind, so dominiert auch in seinem Werk vornehmlich die religiöse bzw. kultisch-rituelle Perspektive. Daneben sind für einzelne Provinzen zahlreiche verstreute Untersuchungen zu Teilaspekten, insbesondere zur Frage nach Funktionen und Laufbahnen von Kaiserkultpriesterinnen und Priestern, erschienen.<sup>31</sup> Die wichtigsten zeremoniellen Tätigkeiten der Land-

<sup>29</sup> PRICE 1984, 248.

<sup>30</sup> Zu den verschiedenen Voraussetzungen der Kulteinrichtung im Westen FISHWICK 2002, 4; ähnlich BURRELL 2004, 344–349; VITALE 2014a, 4–7.

<sup>31</sup> Z. B. ÉTIENNE 1958; ALFÖLDY 1973; CAMPANILE 1994a-b; FRIJA 2012; HEMELRIJK 2007; BARTELS 2008; REITZENSTEIN 2011; CAMIA 2011; VITALE 2013.

tage, so wie etwa Opferhandlungen (vgl. Stiftungsverzeichnis aus Ankyra, IGRRP III 157) oder die von L. MORETTI fast vollständig aufgeführten provinziellen Festspiele,<sup>32</sup> scheinen in den meisten Provinzen in Form von Liturgien jeweils von einem ranghohen jährlich wechselnden Funktionsträger ausgeübt worden zu sein. Dieser vereinte die Leitung der Landtagsversammlung mit einer priesterlichen Funktion wie dies in den westlichen Provinzen die Zeugnisse für *flamines provinciae* erkennen lassen (z. B. *flamen divorum Augg. provinciae Baeticae*, CIL II 2344). Komplizierter ist die Sachlage im Osten: Die unterschiedlichen Bezeichnungen für die beiden Funktionen von Landtagsvorsitz und Erzpriestertum lassen bis heute keine klare Entscheidung zu, ob etwa Ἀσιάρχης („Führer/Vorsitzender [der Landtagsversammlung] von Asia“) und ἄρχιερεὺς τῆς Ἀσίας („Erzpriester von Asia“) dasselbe Amt bezeichnen.<sup>33</sup> Dennoch beschrieb der spätrömische Rechtsgelehrte Modestin die Asiarchie (u.a.) als Priesterschaft eines Volkes (ἔθνους ἱερωσύνη Dig. 27,1,6,14 Modest. 2 excus. bzw. ὑπηρεσία ἔθνικῆ Dig. 27,1,6,8 Modest. 2 excus.),<sup>34</sup> was im administrativen Sinne als Priestertum einer ἐπαρχία bzw. *provincia* zu verstehen ist.<sup>35</sup>

In aktuellen Forschungen zum Herrscherkult lassen sich hauptsächlich zwei unterschiedliche Untersuchungsstränge ausmachen: Aus einer vornehmlich religionsgeschichtlichen Perspektive heraus fokussieren zahlreiche Studien (auf teilweise schwer nachvollziehbarer Quellenbasis) Probleme wie „religiöse Identität“ (Reichsreligion vs. Provinzialreligion), „Semantik“ des römischen Herrscherkults oder die Definition von „Religionsräumen“.<sup>36</sup> Andere Untersuchungen fragen nach Grundlagen oder quellenbedingten Problemen unter Anwendung neuer methodischer Ansätze, indem sie der Genese, Entwicklung und Organisation der regional diversen provinziellen Kaiserkulte (!) Rechnung tragen.<sup>37</sup> Der Blick muss sich dabei häufig auf eine notwendige provinzübergreifende Betrachtung richten, ohne jedoch die lokalen Eigenheiten in der Ein- bzw. Ausrichtung des Kaiserkults außer Acht zu lassen.<sup>38</sup> Vor

**32** MORETTI 1953; dazu auch PRICE 1984, 101–132; HERZ 2003, 47–68; zu den Liturgien grundlegend NEESEN 1981, 216–223; für die spätrömische Zeit DRECOLL 1997.

**33** Zur Identitätsfrage von *Asiarches* und *Archiereus* von Asia insbes. HERZ 1992, 93–115; ENGELMANN 2000, 173–175; gegen die Identitätsthese FRIESEN 1999, 275–290; zur Identität von *Lykiarches* und *Archiereis* von Lykia ZIMMERMANN 2007, 111–120; REITZENSTEIN 2011, insbesondere 11–13; 51–57.

**34** Dazu ausführlich MAREK 2010, 520–521; VITALE 2014a, 15–17.

**35** Zu dieser Verwendung des Begriffs eingehend etwa SHERWIN-WHITE 1973, 437–444; FREYBURGER-GALLAND 1997, 34–35; CAMPANILE 2004, 78–79; VITALE 2012, 34–35; VITALE 2013, 54–55; VITALE 2014a, 16–17; vgl. anders BURRELL 2004, 17; FRIESEN 1993, 96–97.

**36** Etwa CANKIK/RÜPKE 1997, 129–143; CANKIK/HITZL 2003; CANKIK/SCHÄFER/SPICKERMANN 2006; FOWDEN 2005, 553–572; RÜPKE 2008, 91–99; RÜPKE 2011, 297–322.

**37** Zu den frühesten Provinzen *Asia* und *Bithynia* etwa CAMPANILE 1993, 343–357; CAMPANILE 2007, 129–140; zu den Schwarzmeerprovinzen MAREK 2003; VITALE 2014b, 49–61; zu den südostanatolischen Provinzen ZIEGLER 1999, 137–153; allg. zu Kleinasien VITALE 2012; zu den syrischen Provinzen SARTRE 2004, 167–186; BRU 2011; VITALE 2013; zu Griechenland CAMIA 2011.

**38** Vgl. in Vorbereitung CAMIA 2017; bereits IOSSIF/CHANKOWSKI/LORBER 2011.

diesem Hintergrund sind monokausale Erklärungsansätze des Phänomens ‚Kaiserkult‘ zu hinterfragen bzw. miteinander zu vereinbaren: Während J. DEININGER im Kaiserkult in erster Linie eine „politische Gesamtvertretung der Provinz“ sieht, da die Provinzialen durch Landtagsdelegierte gegen Missbräuche römischer Funktionsträger Klage führten,<sup>39</sup> versteht S. PRICE die Funktion des provinziellen Kaiserkults vornehmlich als „religious system“.<sup>40</sup>

Der Kaiserkult war jedoch nicht nur eine religiöse und/oder politische Angelegenheit, sondern birgt für den Historiker auch medien-, sozial- sowie wirtschaftsgeschichtliche Relevanz, weshalb der Kaiserkult sogar weit über die Reichsgrenzen hinausreichte, etwa in das ferne Indien.<sup>41</sup> Die umfassende wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Kaiserkult, insbesondere dem provinziellen, gewährt Einblicke in verschiedene Aspekte historisch interessanter Fragestellungen etwa die Strukturen lokaler Selbstverwaltung und semiautonom organisierter Gesamtvertretungen (*koina* bzw. *concilia*) sowie ihre textliche und bildersprachliche Selbstdarstellung in den Quellen, die damit verknüpfte administrative Einteilung der Provinzterritorien (historisch-administrative Geographie), Mechanismen städtischer und provinzieller Finanzierung (Wirtschaftsgeschichte), kultische Architektur und Topographie (etwa über die Archäologie der Kaiserkultanlagen und Auswertung der in Münzprägungen abgebildeten Tempel), gender-relevante und sozialgeschichtlich interessante Betrachtungen der Kaiserkultpriesterinnen und Kaiserkultpriester bzw. allgemein städtischer Provinzeliten und ihrer Netzwerke. Diesem weiten Spektrum an historisch und archäologisch relevanten Perspektiven trägt vorliegender Band Rechnung. Damit dürften die Ergebnisse auch interessante Denkanstöße für weitere Teildisziplinen und Epochen der Allgemeinen Geschichtsforschung beinhalten.

### 3 Ergebnisse

Durch die 21 Beiträge des vorliegenden Bandes wird der provinzielle Kaiserkult im Zeitrahmen von seiner Genese bis in die Zeit unmittelbar nach Constantinus I. behandelt. Die Einzeluntersuchungen sind nach chronologischen und thematischen Gesichtspunkten gegliedert: I. Besonderheiten, Genese und Entwicklung; II. Städte und ihre Kulte; III. Städtebünde und ihre Kulte; IV. Lokale Eliten und Kaiserkult: Priesterinnen und Priester; V. Spätantike: Kontinuitäten – Ende des Kaiserkults?

Vor dem Hintergrund einer Neuausrichtung durch quellengegebene Fragestellungen verfolgt der Band das Ziel, einerseits noch wenig erforschte Regionen wie Achaia, Hispanien, Gallien, Isaurien, Kreta, Kypros, Lykien, Makedonien, Syrien oder

<sup>39</sup> DEININGER 1965, 156–169.

<sup>40</sup> PRICE 1984, 234–248.

<sup>41</sup> Vgl. der Beitrag von SPEIDEL in diesem Band; bereits SPEIDEL 2015/2016.



Thessalien in den Blick zu nehmen,<sup>42</sup> andererseits insgesamt eine Neubewertung der Institution „provinzialer Kaiserkult“ vorzunehmen. Zudem wird nach der Existenz eines ‚reichsexternen Kaiserkults‘ gefragt. Diese Ansätze bieten Anreize und kritische Reflexionen für die in der altertumswissenschaftlichen Diskussion der letzten Jahre verstärkten Suche nach Phänomenen antiker „Globalisierung“ und bieten zugleich Anknüpfungspunkte zur Diskussion über Kontinuität oder Diskontinuität von vorrömischen zu römischen Organisationsstrukturen.<sup>43</sup> Obwohl nämlich in vielen Diadochengebieten bereits vor ihrer Provinzeinrichtung Herrscherkulttraditionen vorzufinden sind, scheint sich die kultische Verehrung der *domus Augusti* unter anderen politischen Voraussetzungen und mit anderen Modalitäten gestaltet zu haben. Dieser Problematik widmen sich insbesondere die ersten beiden Beiträge.

Der traditionellen Deutungen der Genese des Kaiserkults in Kleinasien stellt JESPER MADSEN (Odense), eine kritische Neuinterpretation einschlägiger Passagen von Cassius Dio und Suetonius entgegen. Demnach soll dem siegreichen Octavian seine Vergöttlichung nicht von den bereits im Verlaufe des 1. Jh. v. Chr. formierten *koina* von *Asia* und *Bithynia* angetragen worden sein, sondern lediglich von einzelnen Poleis. Dabei wäre das bisherige Bild des angehenden Princeps „as a passive observer happy to accommodate local customs“ gerade in sein Gegenteil zu ändern. Darauf deute insbesondere der Umstand, dass zahlreiche Manifestationen des provinziellen Kaiserkults (Tempelbauten, Kalenderreformen) unter Mitbeteiligung bzw. sogar Leitung von Statthaltern erfolgt sein sollen.

Aus römischer Sichtweise interessiert dann die heikle Frage nach der Beteiligung des Senats an einer derart ‚unrömischen‘ Verehrungspraxis wie der Divinisierung eines Standesgenossen bzw. dessen Angehöriger. Inwiefern sollten sich Senatoren an der Einrichtung von entsprechenden Kultanlagen und Priesterschaften beteiligen? Der detaillierten Analyse von WERNER ECK (Köln) folgend, scheint die aus den Quellen ersichtliche Haltung des Senatorenstands zwischen politischem Pragmatismus und innerlicher Ablehnung geschwankt zu haben: Die senatorische Priesterschaft der Arvalen hatte sich schon früh, noch vor Vitellius, der Kulthandlungen für *divi* und *divae* entledigt. Für die Verehrung des lebenden Herrschers schaffte der Senat keine Voraussetzungen. Entsprechend gering sind die Zeugnisse einer Beteiligung einzelner Senatoren an der Kaiserkultpraxis. Dennoch wurde einem prominenten Exponenten alter senatorischer Familie wie Calpurnius Piso in seinem Prozess von den eigenen Standesgenossen unter anderem vorgeworfen, er habe dem *numen* des vergöttlichten Augustus jegliche zu erwartende Ehrerbietung entzogen.

---

<sup>42</sup> Die ursprünglich vorgesehenen Beiträge von T. FUJII und J. BARTELS zum Kaiserkult in *Cypros* bzw. *Macedonia* fehlen, weshalb hier auf ihre einschlägigen Monographien verwiesen sei: FUJII 2013; BARTELS 2008.

<sup>43</sup> Z. B. contra PRICE 1984, 24; MITCHELL 2002, 48–50; WESCH-KLEIN 2008, 15.

Indes umfasste die Divinisierung im griechisch-sprachigen Osten auch lebende Herrscher wie die mehrgliedrige Untersuchung von HADRIEN BRU (Besançon) aufzeigt. Dabei verschiebt sich die Perspektive der Herrscherkultideologie und -praxis vom Zentrum in die Levante und nach Inneranatolien, wo der *divus*-Titel des lebenden Kaisers im Sinne einer „actualisation de la mythologie“ vornehmlich an seine übernatürlichen Fähigkeiten bzw. seine „puissances dominatrices des éléments naturels“ geknüpft war. Die Assoziation der *Augusti* mit eng an Naturphänomene gebundenen Gottheiten, so wie etwa Dionysos, Herakles bzw. dem phönizischen Melkart oder Helios, oder im Falle der *divae Augustae* besonders mit Kybele, bewirkte eine Neuausrichtung von Festspielen und Ritualpraktiken. Vor diesem Hintergrund überzeugt etwa die These, dass das in Inschriften aus dem pisidisch-lykaonischen Hochland um Pappa-Tiberiopolis bezeugte „*koinon* der Orondeis“ anlässlich der Durchreise Hadrians in Verknüpfung mit einem dort bestehenden Dionyos-Kult formiert worden war.

Ein der These MADSENS zuwiderlaufendes Fallbeispiel für die eigenständige Herausbildung eines provinziellen Kaiserkults aus bestehenden hellenistischen Organisationsstrukturen bietet der autonome lykische Bund. Gemäß DOMITILLA CAMPANILE (Pisa) war der in der neuen Provinz *Lycia* unter Claudius ausgestaltete Kaiserkult nicht erst eine Nebenfolge der blutig erfolgten Provinzeinrichtung, sondern hatte seine Grundzüge bereits im 2. Jh. v. Chr. gebildet, als der lykische Bund seine diplomatischen Beziehungen zu Rom durch Verweise auf die gemeinsame Abstammung von den Trojanern ideologisch erfolgreich zu stärken begann. Daher sei der *populus Romanus* in lykischen Inschriften nicht nur als formeller *amicus et socius* bezeichnet, sondern auch als *cognatus* („Blutsverwandter“). Diese singuläre Vorgeschichte des Kaiserkults in *Lycia* bekräftigen zwei von FILIPPO BATTISTONI (München) untersuchte Weihinschriften im Namen des lykischen Bundes auf dem Kapitol. Dank ihrer plausiblen Neudatierung in die Zeit nach der Schlacht bei Pydna und dem ersten Mithridatischen Krieg bezeugen die Inschriften in Übereinstimmung mit Appians Darstellung eine sukzessive Stärkung des *amicitia*-Verhältnisses zwischen Rom und dem lykischen Bund.

Solche Wechselwirkungen zwischen Kaiserkult und Freundschaftsbeziehungen lassen sich auch für reichsexterne Regionen nachweisen. Die Untersuchung von MICHAEL SPEIDEL (Bern/Zürich) zeigt eindrücklich wie *amicitia*-Verhältnisse entlang der wichtigen Handelsrouten auch weit außerhalb des römischen Herrschaftsgebietes in Manifestationen des Kaiserkultes münden konnten. Ein Eintrag in der Tabula Peutingeriana legt nahe, dass beim antiken Handelsplatz Musiris an der Küste Südindiens eine Kaiserkultanlage stand, die sich gemäß SPEIDEL nicht lediglich aufgrund des Fernhandels bzw. als Privatinitiative erklären ließe, sondern einen klaren „Hinweis auf Roms politische Allianzen in diesem östlichen Weltteil“ bereits in augusteischer Zeit darstelle. Ähnliches scheint auch eine palmyrenische Inschrift aus der Zeit von Antoninus Pius in Bezug auf den Bau eines Augustus-Tempels in Vologesias, nahe der parthischen Königsresidenz Ktesiphon, auszusagen.

Mittelpunkt des Zeremoniells in allen Kaiserkultstätten waren die kostspieligen Veranstaltungen kultischer Feste und Wettkämpfe zur Huldigung der *Augusti*. Diesem wichtigen Aspekt der Kultpraxis widmen sich PETER HERZ (Regensburg) und DENISE REITZENSTEIN (München) aufgrund einer reichhaltigen, jedoch heterogenen Quellenbasis. Während athletische und hippische Agone keine direkten Bezüge zum Herrscherkult aufweisen, zeigen sich diese in den musischen Wettkämpfen, wie eine fragmentarische Siegerliste der am Isthmos von Korinth gefeierten *Kaisareia* bezeugt. Einen umfassenden Einblick in die breit angelegte Organisation und dichte Terminplanung der Agonistik im Zusammenhang mit der provinzübergreifenden Kaiserverehrung des 2. Jh. bietet insbesondere ein aus neuen hadrianischen Briefen an Alexandria Troas bekannte Wettkampfkalendar. Im Einklang mit diesem Befund fokussiert sich REITZENSTEINS Aufsatz auf die bereits von LOUIS ROBERT als *explosion agonistique* bezeichnete Hochphase der Agonistik im 2./3. Jh. n. Chr. Dies lässt sich anhand der Festkultur in den Städten *Lycias* besonders ertragreich nachvollziehen; eine Liste von 160 Einträgen mit Belegen zu Agonen in den lykischen Städten untermauert die Ergebnisse. Der wesentliche Beitrag des Kaiserkults an dieser explosionsartigen Ausweitung des Umfangs agonistischer Veranstaltungen ergibt sich gemäß REITZENSTEINS Recherchen am deutlichsten aus der Verknüpfung von Kaiserverehrung mit traditionellen Götterkulten und im Zusammenhang mit zahlreichen privaten Agonstiftungen.

Den wichtigen Fragen nach Unterschieden oder Vergleichbarkeit von Polis- und Provinzialkulten sowie der Beziehung zwischen den Institutionen („rapport entre les cultes provinciaux et ceux des cités“) sind die Aufsätze von GABRIELLE FRIJA (Paris) und BARBARA HOLLER (Zürich) gewidmet. Erstere geht die Problematik mit einer materialreichen, komparatistischen Untersuchung der Priester und Priesterinnen mehrerer kleinasiatischer Provinzen an. Vor allem der Vergleich zwischen der Provinz *Asia*, in der die Rangstreitigkeiten der Poleis innerhalb des asianischen *koinon* eine homogenisierende Wirkung auf die Ausgestaltung der einzelnen Poliskulte ausübte, und der Doppelprovinz *Pontus et Bithynia* lege den Schluss nahe, dass die Beziehungen variieren konnten: „les rapports entre l’assemblée fédérale et les cités diffèrent selon les provinces (...) on peut bien parler de spécificités provinciales“. Dabei zeige sich in allen Fällen eine regulierende Beteiligung der römischen Autoritäten insbesondere bei der Annahme oder Ablehnung kultischer Institutionen. In Übereinstimmung mit der französischen Kollegin formuliert HOLLER die einleuchtende These eines allgemeinen, strukturellen Einflusses der Provinzkulte auf die einzelnen, städtischen Kulte. Die Belege dafür stammen nicht nur aus dem Vergleich von Priestertitulaturen, sondern auch aus der Terminologie der Feste und der Bezeichnung und Ausstattung entsprechender Kultstätten. Eines der Hauptmerkmale zentraler Kaiserkultstätten auf der provinziellen Ebene stellt etwa ihre Ehrung mit den von Kaiser und Senat verliehenen Titeln *metropolis* oder *neokoros* („Tempelwärterin“) dar.

Durch die Identifizierung von Metropoleis und Neokorietempeln lassen sich ganze Landtagssysteme nachzeichnen. An eine über Jahrzehnte dauernde For-

schungsdebatte über die Multiplikation und Transformation von *koina* mit dem Namen *Pontus* und deren gebietsmäßige Deckungsgleichheit mit römischen administrativen Territorialeinheiten schliesst JULIE DALAISON (Lyon) mit ihrem Beitrag an. Sie untersucht dazu ein Quellencorpus reichhaltiger numismatischen Zeugnissen aus Pontos, Paphlagonien und Kleinarmenien, Gebieten, die sich aus dem ehemaligen mithridatischen Reichsgebiet und der von Pompeius Magnus gegründeten Provinz *Pontus* zusammensetzten. Gegen die in der jüngeren Forschung vertretene, ‚analytische‘ These mehrerer, gleichnamiger *koina* ‚von *Pontus*‘, interpretiert DALAISON besonders die Erwähnungen von Neokorie- und Metropolitisteln zugunsten der traditionellen, ‚unitarischen‘ These eines einzigen pontischen *koinon*, das von Pompeius Magnus bis in die Kaiserzeit hinein die gesamte östliche Küste Nordkleinasiens provinzübergreifend umfasst haben soll.

Aufgrund der dürftigen Quellenlage nicht weniger kompliziert ist die Genese der provinziellen *koina* in der ebenfalls von Pompeius Magnus gegründeten Großprovinz Syria. Obwohl bisher einzig im Falle von Neapolis (Syria Palaestina) eine Neokorie ausdrücklich belegt ist, kann HOLGER WIENHOLZ (Berlin) durch Indizien eine Neokorie des Bacchustempels von Baalbek-Heliopolis plausibel machen. Gemäß seiner Rekonstruktion der archäologisch-baulichen Hinterlassenschaften am heliopolitischen Jupiterheiligtum sowie städtischen Münzbildern könnte Baalbek nach seiner Privilegierung mit dem *ius italicum* – infolge der Loyalität zu Severus im Bürgerkrieg gegen Pescennius Niger und der sich daraus ergebenden Neuordnung der syrischen Provinzen – ebenfalls die Ehrung einer Neokorie verliehen worden sein.

Im Teil III. (*Städtebünde und ihre Kulte*) beschäftigen sich fünf Untersuchungen mit einzelnen Landtagen unter dem Aspekt ihrer besonderen Ausgestaltung, ihren mehrfachen, sowohl kultischen als auch politischen, Funktionen als kollektive Beschlussorgane sowie ihrer Selbstbezeichnung und Repräsentation in den epigraphischen und numismatischen Quellen. Einen Querschnitt durch die Quellenlage des regionalen Kaiserkults im griechischen Mutterland bietet der Aufsatz von FRANCESCO CAMIA (Rom). Nacheinander werden alle für die Organisationsstruktur des Kaiserkults relevanten Teilaspekte anhand der Quellen systematisch präsentiert: Kaiserkultpriester, Festspiele zu Ehren der *Sebastoi* bzw. *Augusti*, Kaiserkultanlagen und *koina*. Zuletzt geht CAMIA der Frage nach, ob man im Falle *Achaias* überhaupt von einem ‚provinziellen‘ Kaiserkult sprechen kann. Denn in Griechenland lassen sich auf den Kaiserkult zentrierte *koina* auf mehreren Ebenen nachweisen, nämlich auf der regionalen (z. B. *Achaia*, *Boeotia*, *Thessalia*), provinziellen (*Achaia*) und überprovinziellen (delphische Amphiktyonie, Bund der Hellenen in Plataia, Panhellenion) Ebene. Die meisten dieser *koina* gehen auf die klassische oder hellenistische Zeit zurück. Trotz der markanten Unterschiede in der Genese und Organisationsstruktur hellenischer *koina* zu eigentlichen provinziellen Landtagen in anderen griechisch-sprachigen Regionen beobachtet CAMIA eine Übereinstimmung mit den Ergebnissen von S. PRICE: „Cults for the Roman emperors in Greece fit well within the framework illustrated by S. Price in his seminal work on imperial cult in Asia Minor“. Zu vergleichbaren Erkenntnissen

gelangt RICHARD BOUCHON (Lyon), der eines der bedeutendsten ‚regionalen‘ *koina* des griechischen Mutterlands beleuchtet. Der um die Metropolis Larissa unter dem Feldherrn Flamininus im beginnenden 2. Jh. v. Chr. formierte Bund der Thessaler verfügte in der Kaiserzeit (wie fast alle provinziellen Landtage) über einen ἀρχιερεὺς bzw. ἀγωνοθέτης τοῦ κοινοῦ τῶν Θεσσαλῶν und trug einen κοινὸς (ἀγών) Θεσσαλίας ἐν Λαρίσῃ („gemeinsamen (provinziellen) Agon“) aus. Im Detail wird aufgrund der epigraphischen und archäologischen Hinterlassenschaften besonders aus dem Theater in Larissa aufgezeigt, wie sich die Kaiserkultpraxis in Thessalien in seiner Ausgestaltung sowohl an die delphische Amphiktyonie und die *civitas libera* Athen als auch an die Landtage von *Achaia*, *Asia* und *Macedonia* anlehnte. Obwohl Thessalien administrativ zuerst der Provinz *Achaia*, dann *Macedonia* gehörte, hat es jedoch stets einen eigenständigen Kaiserkult ausgerichtet.

Den bereits im 3. Jh. v. Chr. entstandenen kretischen Bund und seine Kaiserkultpraxis nimmt erstmals LORENZO CIGAINA (Triest/Regensburg) in den Blick. Deutlich zeigt er dessen Fokussierung auf die militärische Tradition der Kreter. Entgegen Strabons Einschätzung wurden nach der blutigen Annexion der Insel, der legendären Geburtsstätte von Zeus (*Kretagenés*), nicht alle einheimischen Gebräuche aufgegeben und nach römischen Vorschriften geregelt. Insbesondere erfuhr das kretische Militärwesen – durch seine renommierten Bogenschützen vertreten, die als spezialisierte Hilfstruppe etwa an die römische Donauarmee in Moesia superior angeschlossen wurden – ein Weiterleben im Kontext des Kaiserkults. Auf der Bundesebene wird nach Actium nicht nur Zeus *Kretagenés* mit *divus* Augustus assoziiert, sondern auch die Schutzgöttin der Bogenschützen, Artemis Diktyнна, gewann Bedeutung als Patronin der Sieghaftigkeit der *Augusti*, indem sie die Epiklese *Augusta*/Σεβαστή erhielt.

Der Aufsatz von SØREN LUND SØRENSEN (Berlin) beschäftigt sich mit der umstrittenen Frage nach der politischen Rolle von Landtagen am Beispiel der vor allem literarisch (Plinius d. J., Tacitus) überlieferten juristischen Vertretung der Provinzialen im Falle von Repetundenverfahren gegen die Missbräuche von Statthaltern. Stand lediglich *koina* und *concilia* die „role of imperial ombudsmen“ zu – wie es von einem Großteil der Forscher als übliche Praxis vorausgesetzt wird? Im Gegenteil, so Sørensen, stünden hinter Formulierungen wie *accusante provincia* bzw. *accusante Asia*, *accusantibus Bithynis* oder *legati provinciae Baeticae questuri* als Ankläger vor Kaiser und Senat nicht unbedingt Gesandte eines Landtags, sondern „ad hoc-groups being assembled by prominent men from the cities of the provinces“. Denn in den wenigen Inschriften, die Repetundenklagen erwähnen, stehe nicht explizit, dass ausschließlich der Landtag die Klageeinreichung beschlossen habe. Die Frage, wer genau Repetundenklagen anregte bzw. vorbrachte, müsse daher angesichts fehlender, eindeutiger Quellenbelege offen bleiben.

Die Selbstbezeichnung von Landtagen in Inschriften untersucht MARCO VITALE (Oxford). Dabei wird dem bisher wenig beachteten Problem nachgegangen, dass in einigen Statuendedikationen aus dem Zeitraum zwischen Augustus und Gordian III. in mindestens drei Provinzen (*Hispania Baetica*, *Tres Galliae*, *Isauria*) der entspre-

chende Provinzname als beschlussfassende Instanz in der Nominativform erscheint. Der Vergleich mit gleichartigen Beschlussformeln (z. B. *δόγματι κοινοβουλίου*; *consensu concilii provinciae Baeticae*) für ähnliche Dedikationen lege gemäß VITALE nahe, dass die Bezeichnung „*provincia*“ bzw. der Provinzname allein jeweils stellvertretend für den entsprechenden Landtag erwähnt werden konnte. In Bezug auf die von SØRENSEN untersuchten Klagen *de repetundis* hieße dies, dass zumindest der Beschluss, die Klage einzureichen, wohl doch vom jeweiligen Landtag ausging.

Tragende Elemente der ganzen Organisationsstruktur des provinziellen Kaiserkults sowie seiner Kommunikation nach außen waren die Exponenten der städtischen bzw. provinziellen Elite. Die literarische Überlieferung (abgesehen von den Rechtsquellen) lässt uns in Bezug auf Fragen nach den politischen Funktionen und Aktivitäten sowie den Voraussetzungen von Karrieren im Zusammenhang mit der politischen Vertretung der Landtage größtenteils im Dunkeln. Auf der Suche nach Gemeinsamkeiten und regionalen Unterschieden in den Laufbahnetappen der höchsten Landtagsfunktionäre analysiert TØNNES BEKKER-NIELSEN (Kolding) die epigraphischen Zeugnisse für 53 Erzpriester bzw. Landtagsvorsitzende aus den Provinzen *Asia*, *Bithynia*, *Galatia*, *Lycia*, *Macedonia* und *Pontus*. Wie schnell bzw. automatisch erfolgte die ‚Beförderung‘ von einem lediglich städtischen *cursus* zu dem im provinziellen *koinon*? Der Fokus der Analyse liegt insbesondere auf dem Vermögen sowie den familiären Verbindungen und Traditionen während der Übernahme hoher Landtagsfunktionen. Bemerkenswert sind die Unterschiede zwischen den *cursus* von Landtagsvorsitzenden in *Lycia* und *Asia*, die sich nicht lediglich aufgrund der Quellenlage oder des jeweiligen *epigraphic habit*, sondern vielmehr aufgrund der verschiedenen Organisationsstrukturen beider *koina* erklären lassen. BABETT EDELMANN-SINGER (Regensburg) macht in ihrem Beitrag zur häufig vernachlässigten und kontrovers diskutierten Frage nach Funktion, Titel, gesellschaftlicher Rolle und Status der provinziellen Kaiserpriesterinnen ähnliche Tendenzen aus. Dabei wird ein Corpus von mindestens 69 epigraphisch bezeugten *archieieiai*, provinziellen Erzpriesterinnen, aus *Asia*, *Pontus et Bithynia*, *Lycia*, *Macedonia Galatia* erarbeitet und ausgewertet. Entgegen der *communis opinio* lasse sich die Rolle der *archieieiai* innerhalb der Landtage nicht ausschließlich auf den Kult der *divae*, Kaiserfrauen, oder auf eine Art „Anhängsel der Erzpriester“ reduzieren. Vielmehr besaßen auch *archieieiai* als Repräsentantinnen prominenter Dynastien von Landtagsfunktionären eine zentrale eigene Rolle, konkret etwa als Stifterinnen oder generell zur „Erhöhung von Prestige und symbolischem Kapital einer Familie“ bzw. der Herkunftspolis, die sie beispielsweise mit dem Titel „Mutter der Stadt“ ehrte.

Die Entwicklung des provinziellen Kaiserkults in der Spätantike untersuchen ALISTER FILIPPINI (Palermo) und CHRISTIAN RASCHLE (Montreal). Im Zuge des sich institutionalisierenden Christentums und des damit einhergehenden Wandels in der Konzeption und Repräsentation von Kaisertum interessieren sie die Fragen nach Kontinuitäten und Unterschieden bzw. Widersprüchen in der Übernahme priesterlicher Landtagsfunktionen sowie die veränderte kultische Verehrung der Kaiserbil-

der: Inwiefern bedeutete die offizielle Christianisierung tatsächlich den „Anfang vom Ende der traditionellen Kulte“? Versteht sich der traditionelle Kaiserkult als „Hauptgegner des Christentums“? Sind die in Inschriften und Rechtstexten des 4./5. Jh. noch fassbaren Kaiserkultpriester lediglich Fossile einer längst vergangenen Zeit?

FILIPPINI nimmt eine hauptsächlich epigraphische Spurensuche nach den Quellen für die hohen Funktionsträger von Landtagen in den neuformierten Diözesen auf. Ein Indiz für Kontinuitäten vom kaiserzeitlichen zum nachdiokletianischen Landtagssystem zeigt sich in den Maßnahmen zur Regulierung der *munera* und Leistungsnachweise von Landtagsvorsitzenden/Erzpriestern des provinziellen Kaiserkults in kaiserlichen Edikten, die häufig in Anlehnung an kaiserliche Schreiben des 2. Jh. formuliert wurden. Die provinzielle Reichselite sollte in der nunmehr zentralisierten Reichsverwaltung weiterhin eine bedeutende Rolle in der politischen Kommunikation zum Kaiserhaus sowie seiner Repräsentation spielen. Auch eine Kontinuität der Göttlichkeit (*divus / divinitas*) der verstorbenen Kaiser lässt sich bis mindestens ins 5. Jh. sowohl in Texten als auch in der Bildersprache nachweisen. Die Verehrung der Kaiserstatue wird erst unter dem christlichen Kaiser Theodosius II. ausdrücklich reglementiert. Aufbauend auf dem soziologischen Konzept der „Zivilreligion“ stellt RASCHLE fest, dass die öffentliche Zurschaustellung von Kaiserbildern (bis spätestens zum verschärften Ikonoklasmus des 8. Jh.) nicht mehr „als Zeichen der Verehrung der Einzelperson, sondern der Kaiser- und Reichsidee im öffentlichen Raum“ galt. Der Kompromiss bedingte freilich, so wie etwa nach Ausweis von Gregor von Nazianz, eine Verehrung der Kaiserstatue unter Ausschluss von Kulthandlungen für die traditionellen Götter. Es ging letztlich um eine „Renaissance der römischen Reichsidee“ als einer auf den „Werten von Recht und Ordnung gründenden Zivilreligion“.

## Bibliographie

- ALFÖLDY 1973 = G. ALFÖLDY, *Flamines provinciae Hispaniae Citerioris*, Madrid 1973.
- BARTELS 2008 = J. BARTELS, *Städtische Eliten im römischen Makedonien*, Berlin 2008.
- BEARD/NORTH/PRICE 1998 = M. BEARD/J. NORTH/S. PRICE, *Religions of Rome 1. A History*, Cambridge 1998, 277–308.
- BEKKER-NIELSEN 2008 = T. BEKKER-NIELSEN, *Urban Life and Local Politics in Roman Bithynia: The Small World of Dion Chrysostomos*, Aarhus 2008.
- BRU 2011 = H. BRU, *Le pouvoir impérial dans les provinces syriennes. Représentations et célébrations d'Auguste à Constantin (31 av. J.-C. – 337 ap. J.-C.)*, Leiden/Boston 2011.
- BURRELL 2004 = B. BURRELL, *Neokoroi. Greek Cities and Roman Emperors*, Leiden 2004.
- Camia 2011 = F. Camia, *Theoi Sebastoi: il culto degli imperatori romani in Grecia (Provincia Achaia) nel secondo secolo D.C.*, Athen 2011.
- Camia 2017 = F. Camia (Hg.), *Emperor Worship in the Greek East. Cults for the Emperors in the Hellenophone Provinces of the Roman Empire* [im Druck, Meletemata, 2017].
- CAMPANILE 1993 = M.D. CAMPANILE, *Il koinon di Bitinia*, *Studi classici e orientali* 43, 1993, 343–357.
- CAMPANILE 1994a = M.D. CAMPANILE, *I Sacerdoti del koinon d'Asia (I sec. a.C. – III sec. d.C.)*, in: B. VIGILIO (Hg.), *Studi Ellenistici* 7, Pisa 1994.

- CAMPANILE 1994b = M.D. CAMPANILE, I sommi sacerdoti del koinòn d'Asia: numero, rango e criteri di elezione, *ZPE* 100, 1994, 422–426.
- CAMPANILE 2004 = M.D. CAMPANILE, Asiarchi e Archiereis d'Asia: titolatura, condizione giuridica e posizione sociale dei supremi dignitari del culto imperiale, in: G. LABARRE (Hg.), *Les cultes locaux dans les mondes grec et romain*, Lyon 2004, 69–79.
- CAMPANILE 2007 = M.D. CAMPANILE, L'assemblea provinciale d'Asia in età repubblicana, in: G. URSO (Hg.), *Tra Oriente e Occidente. Indigeni, Greci e Romani in Asia minore*, Atti del convegno internazionale, Cividale del Friuli, 28–30 settembre 2006, Pisa 2007, 129–140.
- CANCIK 2003 = H. CANCIK, Der Kaisereid. Zur Praxis der römischen Herrscherverehrung, in: H. CANCIK/K. HITZL (Hg.), *Die Praxis der Herrscherverehrung in Rom und seinen Provinzen*, Tübingen 2003, 29–45.
- CANCIK/RÜPKE 1997 = H. CANCIK/J. RÜPKE (Hg.), *Römische Reichsreligion und Provinzialreligion*, Tübingen 1997.
- CANCIK/HITZL 2003 = H. CANCIK/K. HITZL (Hg.), *Die Praxis der Herrscherverehrung in Rom und seinen Provinzen*, Tübingen 2003.
- CANCIK/SCHÄFER/SPICKERMANN 2006 = H. CANCIK/A. SCHÄFER/W. SPICKERMANN (Hg.), *Zentralität und Religion: zur Formierung urbaner Zentren im Imperium Romanum*, Tübingen 2006.
- CHANIOTIS 2005 = A. CHANIOTIS, *War in the Hellenistic World: a Social and Cultural History*, Oxford 2005.
- CHANIOTIS 2009 = A. CHANIOTIS, The Dynamics of Rituals in the Roman Empire, in: O. HEKSTER/S. SCHMIDT-HOFNER/C. WITSCHL (Hg.), *Ritual Dynamics and Religious Change in the Roman Empire: Proceedings of the Eight Workshop of the International Network Impact of Empire* (Heidelberg, 5.–7. Juli 2007), Leiden 2009, 3–29.
- CLAUSS 2001 = M. CLAUSS, *Kaiser und Gott. Herrscherkult im römischen Reich*, München/Leipzig 1999 (ND 2001).
- DEININGER 1965 = J. DEININGER, *Die Provinziallandtage der römischen Kaiserzeit von Augustus bis zum Ende des dritten Jahrhunderts n. Chr.*, München 1965.
- DRECOLL 1997 = C. DRECOLL, *Die Liturgien im römischen Kaiserreich des 3. und 4. Jh. n. Chr.*, Stuttgart 1997.
- ECK 1989 = W. ECK, Religion und Religiosität in der soziopolitischen Führungsschicht der Hohen Kaiserzeit, in: W. ECK (Hg.), *Religion und Gesellschaft in der römischen Kaiserzeit. Kolloquium zu Ehren von F. Vittinghoff*, Köln 1989, 15–51.
- EDELMANN-SINGER 2015 = B. EDELMANN-SINGER, *Koina und Concilia. Genese, Organisation und sozioökonomische Funktion der Provinziallandtage im römischen Reich*, Stuttgart 2015 (im Druck).
- ENGELMANN 2000 = H. ENGELMANN, Asiarchs, *ZPE* 132, 2000, 173–175.
- ÉTIENNE 1958 = R. ÉTIENNE, *Le culte impérial dans la Péninsule ibérique d'Auguste à Dioclétien*, Paris 1958.
- FAYER 1976 = C. FAYER, *Il culto della Dea Roma*, Pescara 1976.
- FISHWICK 1987 = D. FISHWICK, *The Imperial Cult in the Latin West*, 1.1, Leiden 1987.
- FISHWICK 1996 = D. FISHWICK, The Dedication of the Ara Trium Galliarum, *Latomus* 55, 1996, 87–100.
- FISHWICK 1999 = D. FISHWICK, Coinage and Cult: The Provincial Monuments at Lugdunum, Tarraco and Emerita, in: G.M. PAUL (Hg.), *Roman Coins and Public Life under the Empire*, Michigan 1999, 95–121.
- FISHWICK 2002 = D. FISHWICK, *The Imperial Cult in the Latin West. Studies in the Ruler Cult of the Western Provinces of the Roman Empire*, 3. 1, Leiden 2002.
- FOWDEN 2005 = G. FOWDEN, Public Religion, in: A.K. BOWMAN/P. GARNSEY/A. CAMERON (Hg.), *The Crisis of Empire, A.D. 193–337*, The Cambridge Ancient History XII, Cambridge 2005, 553–572.



- FREYBURGER-GALLAND 1997 = M.-L. FREYBURGER-GALLAND, *Aspects du vocabulaire politique et institutionnel de Dion Cassius*, Paris 1997.
- FRIESEN 1993 = S.J. FRIESEN, *Twice Neokoros: Ephesus, Asia and the Cult of the Flavian Imperial Family*, Leiden 1993.
- FRIESEN 1999 = S.J. FRIESEN, *Asiarchs*, *ZPE* 126, 1999, 275–290.
- FRIJA 2012 = G. FRIJA, *Les prêtres des empereurs: le culte impérial civique dans la province romaine d'Asie*, Rennes 2012.
- FUJII 2013 = T. FUJII, *Imperial Cult and Imperial Representation in Roman Cyprus*, Stuttgart 2013.
- GOFFAUX 2011 = B. GOFFAUX, *Priests, conventus and Provincial Organisation in Hispania citerior*, in: J. RICHARDSON/F. SANTANGELO (Hg.), *Priests and State in the Roman World*, Stuttgart 2011, 445–469.
- GONZÁLEZ 2007 = J. GONZÁLEZ, *El origen del culto imperial en la Bética según la documentación epigráfica*, in: T. NOGALES/J. GONZÁLEZ (Hg.), *Culto Imperial: política y poder*. Actas del Congreso Internacional, Mérida, Museo Nacional de Arte Romano 18–20 de mayo 2006, Rom 2007, 175–189.
- GRADEL 2002 = I. GRADEL, *Emperor Worship and Roman Religion*, Oxford 2002.
- GROTTANELLI 1989/1990 = C. GROTTANELLI, *Do ut des? Scienze dell'antichità: storia, archeologia, antropologia* 3–4, 1989/1990, 45–54.
- HABICHT 1970 = C. HABICHT, *Gottmenschentum und griechische Städte*, München 1970.
- HÄNLEIN-SCHÄFER 1985 = H. HÄNLEIN-SCHÄFER, *Veneratio Augusti. Eine Studie zu den Tempeln des ersten römischen Kaisers*, Rom 1985.
- HELLER 2006 = A. HELLER, „Les bêtises des Grecs“. *Conflits et rivalités entre cités d'Asie et de Bithynie à l'époque romaine (129 a.C. – 235 p.C.)*, Paris 2006.
- HEMELRIJK 2007 = E.A. HEMELRIJK, *Local Empresses: Priestesses of the Imperial Cult in the Cities of the Latin West*, *Phoenix* 61. 3/4, 2007, 318–349.
- HERRMANN 1968 = P. HERRMANN, *Der römische Kaisereid. Untersuchungen zu seiner Herkunft und Entwicklung*, Göttingen 1968.
- HERZ 1992 = P. HERZ, *Asiarchen und Archiereiai. Zum Provinzialkult der Provinz Asia*, *Tyche* 7, 1992, 93–115.
- HERZ 2003 = P. HERZ, *Neue Forschungen zum Festkalender der römischen Kaiserzeit*, in: H. CANKIK/K. HITZL (Hg.), *Die Praxis der Herrscherverehrung in Rom und seinen Provinzen*, Tübingen 2003, 47–68.
- HERZ 2011 = P. HERZ, *Der Kaiserkult als Mittel der politischen Integration*, in: G. MOOSBAUER/R. WIEGELS (Hg.), *Fines imperii – imperium sine fine? Römische Okkupations- und Grenzpolitik im frühen Prinzipat. Beiträge zum Kongress "Fines imperii – imperium sine fine?"* in Osnabrück vom 14.–18. September 2009, Rahden/Westf. 2011, 297–308.
- LOSSIF/CHANKOWSKI/LORBER 2011 = P.P. LOSSIF/A.S. CHANKOWSKI/C.C. LORBER (Hg.), *More than Men, Less than Gods: Studies on Royal Cult and Imperial Worship. Proceedings of the International Colloquium Organized by the Belgian School at Athens (November 1–2, 2007)*, Leuven 2011.
- KANTIRÉA 2008 = M. KANTIRÉA, *Le culte impérial à Chypre: Relecture des documents épigraphiques*, *ZPE* 167, 2008, 91–112.
- KANTIRÉA 2011 = M. KANTIRÉA, *Étude comparative de l'introduction du culte impérial à Pergame, à Athènes et à Éphèse*, in: LOSSIF/CHANKOWSKI/LORBER 2011, 521–551.
- KORNEMANN 1900 = E. KORNEMANN, s. v. „Concilium“, *RE* IV, 1, 1900, 801–830.
- KORNEMANN 1924 = E. KORNEMANN, s. v. „κοινόν“, *RE* Suppl. 4, 1924, 929–941.
- KUNZ 2003 = H. KUNZ, *Kaiserverehrung und Kaiserkult in der Provinz Sicilia. Traditionen, Formen, Organisation*, in: H. CANKIK/K. HITZL (Hg.), *Die Praxis der Herrscherverehrung in Rom und seinen Provinzen*, Tübingen 2003, 233–248.
- LONDON 1997 = J. LONDON, *Empire of Honour*, Oxford 1997.

- F. LOZANO, The Creation of Imperial Gods: Not Only Imposition Versus Spontaneity, in: P.P. IOSSIF/A.S. CHANKOWSKI/C.C. LORBER (Hg), *More than Men, Less than Gods: Studies on Royal Cult and Imperial Worship. Proceedings of the International Colloquium Organized by the Belgian School at Athens (November 1–2, 2007)*, Leuven 2011, 475–519.
- MAREK 1993 = C. MAREK, Stadt, Ära und Territorium in Pontus-Bithynia und Nord-Galatia, *IstForsch* 39, Tübingen 1993.
- MAREK 2003 = C. MAREK, Pontus et Bithynia. Die römischen Provinzen im Norden Kleinasien, Mainz 2003.
- MAREK 2010 = C. MAREK, *Geschichte Kleinasien in der Antike*, München 2010.
- MARQUARDT 1881 = J. MARQUARDT, *Römische Staatsverwaltung* 1, <sup>2</sup>Darmstadt 1881.
- MARTIN 1982 = J.-P. MARTIN, *Providentia deorum*. Recherches sur certains aspects religieux du pouvoir impérial romain, Rom 1982.
- MELLOR 1975 = R. MELLOR, ΘΕΑ ΡΩΜΗ. The Worship of the Goddess Roma in the Greek World, Göttingen 1975.
- MELLOR 1981 = R. MELLOR, The Goddess Roma, *ANRW* II.17.2, 1981, 950–1030.
- MERKELBACH/ŞAHIN/STAUBER 1997 = R. MERKELBACH/S. ŞAHIN/J. STAUBER, Kaiser Tacitus erhebt Perge zur Metropolis Pamphylens und erlaubt einen Agon, *EA* 29, 1997, 69–74.
- MITCHELL 2002 = S. MITCHELL, In Search of the Pontic Community in Antiquity, in: A. BOWMAN (Hg.), *Representations of Empire. Rome and the Mediterranean World*, Oxford 2002, 35–64.
- MORETTI 1953 = L. MORETTI, *Iscrizioni agonistiche greche*, Rom 1953.
- NÄF 2015 = B. NÄF, Das Charisma des Herrschers. Antike und Zeitgeschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in: D. BOSCHUNG/J. HAMMERSTAEDT (Hg.), *Das Charisma des Herrschers (Paderborn 2015)* 11–50.
- NAWOTKA 1997 = K. NAWOTKA, *The Western Pontic Cities. History and Political Organization*, Amsterdam 1997.
- NEESEN 1981 = L. NEESEN, Die Entwicklung der Leistungen und Ämter (*munera et honores*) im römischen Kaiserreich des zweiten bis vierten Jahrhunderts, *Historia* 30, 1981, 216–223.
- NOLLÉ 1993 = J. NOLLÉ, Die feindlichen Schwestern. Betrachtungen zur Rivalität pamphyliischer Städte, *ETAM* 14, 1993, 297–317.
- PANZRAM 2002 = S. PANZRAM, *Stadt und Elite. Tarraco, Corduba und Augusta Emerita zwischen Republik und Spätantike*, Stuttgart 2002.
- PRICE 1984 = S. PRICE, *Rituals and Power: The Roman Imperial Cult in Asia Minor*, Cambridge 1984.
- PUECH 2004 = B. PUECH, Des cités-mères aux métropoles, in: S. FOLLET (Hg.), *L'hellénisme d'époque romaine: nouveaux documents, nouvelles approches (Ier s. a. C. – IIIe s. p. C.)*; actes du Colloque International à la Mémoire de Louis Robert, Paris, 7–8 juillet 2000, Paris 2004, 357–404.
- R.-ALFÖLDI 1999 = M. R.-ALFÖLDI 1999, Bild und Bildersprache der römischen Kaiser. Beispiele und Analysen, Mainz 1999.
- REITZENSTEIN 2011 = D. REITZENSTEIN, *Die lykischen Bundespriester: Repräsentation der kaiserzeitlichen Elite Lykiens*, Berlin 2011.
- ROBERT 1077 = L. ROBERT, La titulature de Nicée et de Nicomédie: La gloire et la haine, *HSPH* 81, 1977, 1–39.
- RÜPKE 2008 = J. RÜPKE, Die römische „Reichsreligion“: wie verändert ein Reich Religion – und wie die Religion ein Reich?, *Altertum* 53, 2008, 91–99.
- RÜPKE 2011 = J. RÜPKE, Reichsreligion?: Überlegungen zur Religionsgeschichte des antiken Mittelmeerraums in der römischen Zeit, *HZ* 292, 2011, 297–322.
- SARTORI 1981 = F. SARTORI, *Il commune Siciliae nel tardo impero*, *Klio* 63. 2, 1981, 401–409.

- SARTRE 2004 = M. SARTRE, Les manifestations du culte impérial dans les provinces syriennes et en Arabie, in: C. EVERS/A. TSINGARIDA (Hg.), Rome et ses provinces. Genèse et diffusion d'une image du pouvoir, Brüssel 2004, 167–186.
- SHERWIN-WHITE 1973 = A.N. SHERWIN-WHITE, The Roman Citizenship, <sup>2</sup>Oxford 1973.
- SPEIDEL 2012 = M.A. SPEIDEL, Making Use of History Beyond the Euphrates: Political Views, Cultural Traditions, and Historical Contexts in the Letter of Mara Bar Sarapion, in: A. MERZ/T. TIELEMAN (Hg.), The Letter of Mara Bar Sarapion in Context. Proceedings of the Symposium Held at Utrecht University, 10–12 December 2009, Leiden/Boston 2012, 11–41.
- SPEIDEL 2015/2016 = M.A. SPEIDEL, Fernhandel und Freundschaft. Zu Formen römischer Wirtschaftsförderung am Roten Meer und am Indischen Ozean, in: A. JÖRDENS/C. SCHÖNBERGER (Hg.), Akten des Symposiums „Römisches Reich und Europäische Union“, 23.–25. Mai 2013 in Konstanz, Altertumswissenschaftliches Kolleg Heidelberg, 5. Jahresprojekt, [im Druck 2015/16].
- SØRENSEN 2013 = S. LUND SØRENSEN, Imperial Priests in Neoklaudiopolis, *EA* 46, 2013, 176–180.
- STEPHAN 2002 = E. STEPHAN, Honoratioren, Griechen, Polisbürger. Kollektive Identitäten innerhalb der Oberschicht des kaiserzeitlichen Kleinasien, Göttingen 2002.
- STEVENSON 2001 = G. STEVENSON, Power and Place: Temple and Identity in the Book of Revelation, Berlin/New York 2001.
- VITALE 2012 = M. VITALE, Eparchie und Koinon in Kleinasien von der ausgehenden Republik bis ins 3. Jh. n. Chr., *AMS* 67, Bonn 2012.
- VITALE 2013 = M. VITALE, *Koinon Syrias*: Priester, Gymnasiarchen und Metropoleis der Eparchien im kaiserzeitlichen Syrien, Berlin 2013.
- VITALE 2014a = M. VITALE, 'Priest' – 'Eparchy-arch' – 'Speaker of the *ethnos*': Areas of Responsibility of Highest Officials of the Eastern Provincial Imperial Cult, *Mnemosyne* 2014, 1–30 [booksand-journals.brillonline.com/content/1568525x/advance].
- VITALE 2014b = M. VITALE, 'Pontic' Communities under Roman Rule – Polis-Identities, Provincialisation and the Koina 'of Pontus', in: T. BEKKER-NIELSEN (Hg.), Space, Place and Identity in Northern Anatolia. Exploratory Workshop of the Danish Black Sea Centre (Aarhus), Kolding, 29.–31. Oktober 2012, Stuttgart 2014, 49–61.
- VITALE 2016 = M. VITALE, Eine Inselprovinz zwischen Ost und West: Quellen zur Genese der sizilischen Landtagsversammlung, *Tyche* 30, 2016 [im Druck].
- WEINREICH 1926 = O. WEINREICH, Antikes Gottmenschentum, *Neue Jahrbücher für Wissenschaft und Jugendbildung* 2, 1926, 633–651.
- WEISS 1979 = P. WEISS, Die Abkürzungen ΓΒ und ΓΤ auf den spätkaiserzeitlichen Münzen von Tarsos und Anazarbos, *Chiron* 9, 1979, 545–552.
- WESCH-KLEIN 2008 = G. WESCH-KLEIN, Provincia. Okkupation und Verwaltung der Provinzen des Imperium Romanum von der Inbesitznahme Siziliens bis auf Diokletian. Ein Abriss, Zürich 2008.
- WITSCHEL 2008 = C. WITSCHEL, Die Wahrnehmung des Augustus in Gallien, im Illyricum und in den Nordprovinzen des römischen Reiches, in: D. KREIKENBOM et al. (Hg.), Augustus – Der Blick von außen. Die Wahrnehmung des Kaisers in den Provinzen des Reiches und in den Nachbarstaaten. Akten der internationalen Tagung an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz vom 12. 14. Oktober 2006, Wiesbaden 2008, 41–119.
- ZIEGLER 1999 = R. ZIEGLER, Das Koinon der drei Eparchien Kilikien, Isaurien und Lykaonien im 2. und frühen 3. Jahrhundert n. Chr., *AMS* 34, 1999, 137–153.
- ZIMMERMANN 2007 = M. ZIMMERMANN, Die Archiereis des lykischen Bundes. Prosopographische Überlegungen zu den Bundespriestern, in: C. SCHULER (Hg.), Griechische Epigraphik in Lykien. Eine Zwischenbilanz, *ETAM* 25 (Wien 2007) 111–120.